

## **Konzert der Kompositionsklasse**

Studierende der Klasse Prof. Müller-Hornbach  
und dem Ensemble EUNOIA

**Montag 20. Mai 13  
19.30 Uhr Großer Saal**

# Konzert der Kompositionsklasse

## **Sina Sadeghpour**

Zendaniye vazhehayat - Gefangener deiner Worte

## **Yongrib Kim**

Requiem - Kyrie

## **Jonathan Granzow**

Wie ich Dir's sage

## **Ziyuan Guo**

Verblassen

## **Rouven E. Hoffmann**

K. (nach Texten von Franz Kafka)

Die Bäume

Kleine Fabel

Kinder auf der Landstraße

## **EUNOIA Qunintett für Neue Musik**

**Johanna Greulich**, Sopran

**Stephen Menotti**, Posaune

**Ellen Fallowfield**, Cello

**Clemens Hund-Götschel**, Klavier

**Matthias Lang**, Schlagzeug

**aus: Abrha khamoushand**

**Az parehaye dust dashtanat**

Mahmoud Moetaghedi (geb. 1946)

1

vom Geruch des Meeres

bis zum Taifun

keiner spricht mit dir

ein in Vergessenheit geratenes Haus und

ein Regen der

dir ähnlich war

eine Flagge aus deinen Wörtern und

ein Mann der

noch kommen wird

was für eine falsche Hoffnung

2

herbstliche Melancholie und

dürstende Baumgeister

sag etwas!

Die Gasse gehört dir

diese Straße wohin führt sie dich

sag nichts

3

bitter

wie Worte

die dich in den Ruin zu treiben

gewohnt sind

Erinnerungen von Dir und

eine Antwort die darauf lauert

vergessen zu werden

die Worte

sind still

4

an der Schwelle zur Stille und

Wüste

denke an sehrende Sonntage

ein Nachmittag

mit dir liest mir tausend verlorene Namen vor

gesegnete Erinnerungen

die Kneipe ist eine gute Entdeckung

5

Gefangener deiner Worte wird genannt, dessen Mund wegen deines  
schweren Wortes verschlossen bleibt

betrachte die schwarzen Tage Teherans durch dieses Ruinenloch

wie richten sie sich dagegen auf

6

so du mich liebst

wachsen meine Visionen neu vom Himmel [herab]  
wir müssen daran denken wir sind Verlierer in Herbstländern  
diese gestorbene Erde will, dass du aus ihr ein neues Land machst  
groß wie alle Steine und  
die Meere

7  
die Zeilen werden zu Fäden gesponnen und  
Schatten deiner Sehnsüchte überschreiten jedes Wort  
dein Leben sieht keiner  
ich sagte: es schlägt keine Wurzeln

8  
es ist ein kleines Alphabet dein Blau und das Rinnen des Regens  
das Bild eines Vogels im Spiegel und  
eine verliebte Seele  
die durch dich hindurchgeht  
ich gebe meine Wörter in deine Obhut

9  
in der Musik des Windes kommt eine Pinie hinter dir her  
wenn du kommst...  
verlieren sich dürstende Tauben in den Himmelswegen  
was für ein bitteres Land entsteht  
deinen Vorstellungen

10  
guten Tag!  
Ich lausche deinen Gesängen  
Herbst  
übergibt  
dir seine Flagge  
die gelben und  
leicht blauen Gassen  
lehnen sich an deine rote Schulter  
hinter der trunkenen Peitsche  
wird der Erdboden  
voll deiner Blicke  
ein neuer Tag  
und eine neue Frau  
singt mit deiner Stimme  
guten Tag

**Dir**  
Drum wein' ich  
Dass bei Deinem Kuss  
Ich so nichts empfinde  
Und ins Leere versinken muss.  
Tausend Abgründe  
Sind nicht so tief  
Wie diese große Leere.  
Ich sinne im engsten Dunkel der Nacht,  
Wie ich Dir's ganz leise sage,  
Doch ich habe nicht den Mut.  
Ich wollte, es käme ein Südenwind,  
Der Dir's herüber trage,  
Damit es nicht gar voll Kälte kläng'  
Und er Dir's warm in die Seele säng'  
Kaum merklich durch Dein Blut.

Elsa Lasker-Schüler, „Gesammelte Werke in drei Bänden“  
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1996

Die Zeit fließt ohne Unterbrechung – erbarmungslos!  
Das Vergangene – der Kummer, die Schönheit – vergeht, seiner  
Bestimmung folgend.  
Erinnerungen: die Spuren in der Seele – die Zeit wäscht sie aus.  
Ein Lied aus der Kindheit, das im Vergehen verblasst ist, verschmilzt mit  
dem „Jetzt“ und erwacht zu neuem Leben.  
Ziyuan Guo

**Die Bäume**  
Denn wir sind wie Baumstämme im Schnee. Scheinbar liegen sie glatt auf,  
und mit kleinem Anstoß sollte man sie wegschieben können. Nein, das  
kann man nicht, denn sie sind fest mit dem Boden verbunden. Aber sieh,  
sogar das ist nur scheinbar.

**Kleine Fabel**  
„Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war  
sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich  
endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen  
Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer  
bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du mußt nur  
die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

**Kinder auf der Landstraße**  
(...)  
„Dort sind Leute! Denkt Euch, die schlafen nicht!“  
„Und warum denn nicht?“  
„Weil sie nicht müde werden.“  
„Und warum denn nicht?“

„Weil sie Narren sind.“

„Werden denn Narren nicht müde?“

„Wie könnten Narren müde werden?“

Frank Kafka